

«Palliative Care beginnt bereits bei der Diagnose»

Zentrumsleiter und Stv. Chefarzt der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG), Dr. med. Rafael Meyer, spricht darüber, was in Menschen vorgeht, wenn sie mit dem eigenen Lebensende konfrontiert sind.

Und weshalb Psychiatrie und Psychotherapie ein wichtiger Bestandteil von Palliative Care sind.

Interview: Christina Baggenstos

Herr Meyer, welche Rolle spielen Psychiatrie und Psychotherapie bei der Palliative Care?

Die Palliative Care, also die interprofessionelle und interdisziplinäre Behandlung von Patientinnen und Patienten mit einer chronischen, unheilbaren und lebensbedrohlichen Erkrankung, hat eine möglichst gute Lebensqualität bis zum Ende zum Ziel. Einerseits umfasst Palliative Care eine möglichst gute Kontrolle körperlicher Beschwerden wie bspw. Schmerzen oder Übelkeit, andererseits auch eine möglichst gute Kontrolle psychischer Beschwerden wie Ängste, Depressionen sowie spirituelle Krisen. Der Beitrag der Psychiatrie und Psychotherapie in diesem Setting ist, dass diese psychischen und spirituellen Belastungen in der Behandlung professionell verarbeitet werden.

Wie kann sich eine solche Krise zeigen?

Das kann ganz individuell sein und hängt auch vom Zeitpunkt ab. Kurz nach einer verheerenden Diagnose können sich die Betroffenen in einem Schockzustand befinden. Oft stehen Existenzängste im Vordergrund. Bei spirituellen Krisen geht es auch um die Sinnfrage: «Wie habe ich das verdient?», «Wieso trifft es ausgerechnet mich?». Es wird manchmal versucht, Bezüge zur eigenen Biografie herzustellen. In diesem Fall ist es unsere Aufgabe, diese Sinnfrage mit den Patientinnen und Patienten zusammen anzuschauen. Wir können dabei helfen, einen solchen Schicksalsschlag in die Biografie zu integrieren, bspw. durch die Klärung komplexer und gemischter Gefühle, und auch einen Ausblick auf die noch verbleibende Zeit zu unternehmen. Das stellt eine enorme Anpassungsleistung dar.



Chefarzt Dr. med. Rafael Meyer weiss, was Menschen am Ende ihres Lebens bewegt.

Grundsätzlich gibt es drei Themen, denen wir besonders oft begegnen: Ungewissheit, Beziehungsaspekte und Selbstbestimmtheit. Konkret können das beispielsweise ein Gefühl der Ohnmacht sein, die Befürchtung, dem eigenen Umfeld nur noch zur Last zu fallen, oder die Angst, keine autonomen Entscheidungen mehr treffen zu können.

Wie sieht das Angebot der PDAG im Bereich Palliative Care aus?

Einerseits stellen wir unser Know-how dem Kantonsspital Baden und dem Spital Zofingen im stationären Bereich zur Verfügung. Unsere Fachleute sind dort Teil der interdisziplinären Teams für hoch spezialisierte Palliative Care. Sie sind bei Visiten und Rapporten dabei und führen Behandlungen durch. Andererseits sind wir auch im ambulanten Setting tätig und bieten an unseren Standorten spezialisierte Sprechstunden an.

Der Tod ist etwas, mit dem man sich nicht gerne auseinandersetzt. Wie erleben Sie und Ihr Team das?

Das ist von Mensch zu Mensch ganz unterschiedlich. Wie mit dem Thema umgegangen wird, hängt auch vom Typ ab: Manche sind sehr offen, andere reagieren mit Fatalismus oder blenden die Situation aus. Es kommt auch vor, dass Patientinnen oder Patienten anfangs nicht darüber reden wollen, im Laufe der Zeit aber doch auf unser Angebot zurückkommen. Was wir aber immer wieder feststellen, ist, dass es für viele Betroffene eine enorme Entlastung ist, in einem geschützten und wohlwollenden Rahmen über den Tod und das Sterben reden zu können.

Was wird beim Thema Palliative Care oft unterschätzt?

Mehrheitlich wird Palliative Care im Sinne von Begleitung am Lebensende gesehen. Jedoch beginnt die Palliative Care bereits bei der Diagnosestellung

respektive im frühen Verlauf und gewinnt gegen das Lebensende an Intensität. Auch die «Care of the Caregivers», also dass auch die Angehörigen ausreichend mitberücksichtigt werden, kann manchmal unterschätzt werden. Sie sind nämlich durch die Situation ebenfalls stark belastet und hadern oft mit denselben psychosozialen und spirituellen Themen wie direkt Betroffene. Deshalb stehen unsere Türen auch für Angehörige offen.

Ist die Aufgabe nicht auch für Sie und Ihr Team sehr belastend?

Palliative Care ist sicher ein spezieller Bereich; die spirituellen Aspekte sowie die Themen «Sterben» und «Tod» sind ein Merkmal davon. Nicht jeder kann oder will sich regelmässig damit auseinandersetzen. Die Fachpersonen, die sich in diesem Bereich bewegen, wissen aber von sich, dass sie normalerweise damit umgehen können. Doch genau wie man bei Palliative Care die Angehörigen nicht vergessen darf, darf man auch die Fachleute nicht ausser Acht lassen. Ich höre von meinem Team oft, dass besonders Behandlungssituationen mit Patientinnen und Patienten, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden, über längere Zeit nachhallen können. Dann ist es wichtig, dass die Möglichkeit besteht, in einem geschützten Rahmen darüber zu reden und dies zu verarbeiten. Diese Möglichkeiten gibt es bei uns selbstverständlich auch.

Kontakt und weitere Informationen:

Psychiatrische Dienste Aargau AG
Zentrum für Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie und Psychosomatik
Telefon 056 461 97 00
konsiliarpsychiatrie@pdag.ch
www.pdag.ch

150 Jahre PDAG



Eine Zeitreise durch 150 Jahre

1872 wurde mit dem Bezug des Hauptgebäudes der damaligen Heil- und Pflegeanstalt der Grundstein gelegt für heute eine der modernsten und grössten Psychiatrien der Schweiz. Es war wegweisend für den Bau von Psychiatrien im In- und Ausland. 150 Jahre später feiern die PDAG dieses Jubiläum und schlagen die Brücke von der Vergangenheit in die Gegenwart. Medizin und Gesundheit hatten auf dem Areal Königsfelden aber bereits viel früher einen hohen Stellenwert. Ihre Geschichte kann bis in die Zeit der Römer zurückverfolgt werden.

Einblickstag am Samstag, 25. Juni

Am Einblickstag wandelt sich das Areal Königsfelden zu einer Erlebnislandschaft. Besucherinnen und Besucher können unter anderem mit den Führungen «Medizin zur Zeit der Römer» und «Medizin im Mittelalter» in die Vergangenheit eintauchen oder die Gegenwart an Infoständen und bei Besichtigungen erleben. Dort gibt es einen Einblick in die PDAG mit mittlerweile 1500 Mitarbeitenden, die sich für jährlich rund 25 000 Patientinnen und Patienten engagieren – neben dem Hauptstandort Königsfelden an 15 weiteren Standorten. Zusätzlich gibt es Attraktionen wie ein Riesenrad, das einen Überblick über den grossen, denkmalgeschützten Park gibt, oder die Parkbahn sowie Verpflegungsstände.

Weitere Informationen
www.pdag.ch/150-jahre

Digitalisierung aus der Pflege für die Pflege

Als erste Klinik in der Schweiz haben die Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) in ihrem ORBIS-Informationssystem die Dokumentation des telefonischen Kontaktes digitalisiert.

Bis anhin wurden bei einem Anruf des Notfalls der PDAG die Personalien und Gesprächsnotizen auf Papier festgehalten, denn ein direkter Eintrag im Klinikinformationssystem (KIS) war nicht möglich. Ein Digitalisierungsprojekt hat diese Hürde nun behoben und damit nicht nur die administrative Arbeit vereinfacht, sondern auch den Datenschutz gestärkt.

Der Anstoss für das Projekt kam aus der Pflege, denn dort spürten die Fachpersonen die Nachteile des papierbasierten Systems bei ihrer täglichen Arbeit. Ihr Vorschlag wurde von der Unternehmensentwicklung aufgenommen und in einer bereichsübergreifenden Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden



Gehören bei den PDAG der Vergangenheit an – die Papiernotizen zum Telefongespräch.

aus Pflege, Ärzteschaft und Informatik realisiert.

Durch die Digitalisierung der Telefonnotizen sind diese für das Notfallteam jederzeit verfügbar. Die Fachpersonen erkennen sofort, ob die Patientin oder der Patient in den letzten

Tagen bereits einmal angerufen hat und welche Vereinbarungen getroffen wurden. Dies erhöht die Effizienz und die Qualität der Erstversorgung. Auch für den Datenschutz stellt die Lösung einen Pluspunkt dar: Kommt es nach dem telefonischen Kontakt innerhalb eines Jahres zu keinem Behandlungsverhältnis zwischen der Patientin oder dem Patient und den PDAG, werden die erfassten Daten automatisch aus dem KIS gelöscht. Damit ist das «Recht auf Vergessen» ohne den geringsten Personalaufwand sichergestellt.

Lesen Sie den ausführlichen Bericht auf pdag.ch

Kantonsspital Aarau



Kantonsspital Baden

PDAG

Für Ihre psychische
Gesundheit



gesund
heit
aargau